

Gesamtprogramm



Transito. Elvira Notari – Kino der Passage Festival 14.12.-17.12. 2017 Frankfurt am Main

Eine Veranstaltung der Kinothek Asta Nielsen e.V.
Veranstaltungsort *Pupille – Kino in der Uni*

Donnerstag, 14.12.2017

18.30 Uhr

Laterna magica Nebelbild *Ausbruch des Vesuv*, ca. 1890, digitale Kopie, 1 min. Aus der illuminago collection

***Excursion en Italie: De Naples au Vesuve*, F 1904, 5 Min., Farbe, 35mm, Klavierbegleitung Maud Nelissen (Utrecht)**

Eröffnungsvortrag *Lost Cases. Elvira Notari in Filmhistory* von Monica Dall'Asta (Bologna)

20.00 Uhr

***'A Santanotte*, IT 1922, R Elvira Notari, 61 Min., 35mm**
Der Film wird präsentiert mit Sologesang von Lucilla Galeazzi (Rom), komponiert und arrangiert von Michael Riessler (München).
Uraufführung. In Auftrag gegeben von ZDF/ARTE.

Inhalt: Naninella (Rosè Angione) arbeitet hart in einem Café, zuhause erwartet sie der ewig betrunkene Vater. Als sie ihm kein Geld für weiteren Alkohol geben kann, schlägt er sie und wirft sie die Treppe hinunter. Tore (Alberto Danza) und sein Freund Caluccio (ein Student der Dora Film Schauspielschule) beobachten die Szene, Tore eilt ihr zur Hilfe und fleht sie an, nicht in dieses Haus zurückzugehen. Sie aber bleibt dabei, den Vater zu umsorgen. Fortan sind beide, Tore und Caluccio, in sie verliebt. Sie sehen sie weiterhin im Café, in dem sie bedient und sich der Übergriffe der männlichen Gäste erwehren muss. Als Naninella Tore ihr Herz schenkt, kann der eifersüchtige Caluccio dies nicht akzeptieren und schmiedet einen Plan. Eine Intrige mit dramatischem Ausgang für alle Beteiligten spitzt sich zu.

Die Hauptdarstellerin Rosè Angione war eigentlich keine Schauspielerin, sondern die Mathematiklehrerin des Sohnes von Elvira Notari als diese sie in den Film holte. Angione legt jedoch eine ganz besondere Hingabe an die Wirklichkeit von Gefühlen und Leidenschaften an den Tag. Edoardo, der Sohn Elviras, spielt in den Straßen von Neapel den Schuhputzjungen
Eine restaurierte Farbkopie mit wunderbaren Aufnahmen der Straßen und des Golf von Neapel.

Freitag, 15.12.2017

9.30 Uhr

Vortrag *Musical Passages – Naples Overseas* von Simona Frasca (Neapel)
Vortrag und Musik

***La donna è mobile*, D 1908, 4 Min., 35mm,
Senza Mamma e' nnamorato, USA 1932, Trailer, 3 Min. und 2 Min.,
Sängerin Rosina die Stefano), 35mm
Naples, 1927, 35mm
Klavierbegleitung Maud Nelissen**

11.00 Uhr

Vortrag *Neapolitan Popular Culture in Transito to Little Italy* von Giuliana Muscio (Padua)

11.30 Uhr

***Memories of Naples (Santa Lucia Luntana)*, USA 1931, R Harold
Godsoe, 60 Min., 35mm, OmdtU**

Inhalt: Der Film beginnt mit einer Art dokumentarischen Spaziergang durch Neapel. Nach einem harten Schnitt erscheint New York, zunächst die Skyline, dann führt die Kamera in die Straßen von East Harlem und in das italienische Viertel, das wie eine Wiederholung wirkt: Neapel in Übersee. Nach diesen Eröffnungsszenen beginnt die Geschichte einer Migrantenfamilie. Zwischen den Generationen herrschen Konflikte, die sich in der Situation der Emigration verstärken. Sie offenbaren die Widersprüche zwischen der alten Heimat und der modernen Welt, die insbesondere für junge Frauen eine emanzipatorische Perspektive bietet. Doch im Verlauf des Films wird Italien zum Sehnsuchtsbild traditioneller Kultur und Sprache, Amerika hingegen zum Widersacher, der den Eltern die eigenen Kinder entfremdet.

Ein Film, der eindrücklich die Situation der Emigrantinnen und Emigranten darstellt: die Zerrissenheit zwischen zwei Ländern, zwei Gesellschaften, zwei Kulturen. Integration, führt dieser alte Film vor Augen, ist nicht gelungen, wenn sie nur in eine Richtung gedacht wird. Mit den Migrant*innen muß eine Gesellschaft auch deren Geschichte aufnehmen und sich auf andere Welten hin öffnen. Der Clash der Kulturen ist durch die Verwendung von Italienisch, dem Neapolitanischem Dialekt und dem Englisch der armen Emigranten hörbar präsent.

14.15 Uhr

***Cuaglio', ciack si gira*, Dokumentarfilm über Elvira Notari, R Mario
Franco, IT 1979, ca. 30 Min., OmdtU, vorgestellt von Sonia Campanini
(Frankfurt am Main) und Paolo Speranza (Neapel)**

Mario Francos Dokumentation beleuchtet das frühe neapolitanische Kino, insbesondere das Werk Elvira Notaris. Zahlreiche Filmausschnitte und Interviews, unter anderem mit Notaris Sohn Eduardo, zeichnen ein eindringliches Porträt der Filmemacherin.

16.15 Uhr

***O Sole Mio*, IT 1946, R Giacomo Gentilomo, 90 Min., s/w, 35 mm,
OmdtU, vorgestellt von Giuliana Muscio**

Inhalt: Einem US-amerikanischen Nachrichtensoldaten, im Zivilleben ein Bariton (Tito Gobbi), gelingt es durch die Fronten nach Neapel zu gelangen, um Informationen über die dort stationierte deutsche Armee zu sammeln. In Neapel nimmt er Kontakt mit Widerstandsgruppen

auf und auch mit den einfachen Bürgern, die sich am Ende zum Aufstand gegen die deutsche Besatzung zusammenschließen.

Der Film enthält Dokumentaraufnahmen aus den *Quattro giornate di Napoli* (27-30 September 1943) - den Tagen der (Selbst-)Befreiung Neapels. Tito Gobbi tritt als Sänger auf, der in der Fiktion auf diese Weise über Rundfunk seine Informationen nach draußen schmuggelt.

20.00 Uhr

***Vedi Napoli e po' mori*, IT 1924, R Eugenio Perego, mit Leda Gys, 57 Min, s/w, 35mm, OF**

Der Film wird präsentiert mit einer Komposition von Federico Odling (Neapel). Live Musikbegleitung Federico Odling, Cello, und Maud Nelissen, Klavier. Uraufführung. In Auftrag gegeben von Kinothek Asta Nielsen

Inhalt: Der amerikanische Regisseur Billy kommt nach Italien um einen Film über die Schönheit Neapels zu drehen. Er überzeugt Papatella, eine Fischerstochter aus Santa Lucia, eine Rolle in seinem Film zu übernehmen. Die beiden verlieben sich. Begeistert von der Aussicht, ein Filmstar zu werden, bricht Papatella nach Abschluß der Filmarbeiten mit Billy nach New York auf. Dort gestaltet sich die Beziehung schwierig, Papatella gerät zudem in den falschen Verdacht, untreu zu sein. Verstoßen von ihrem Geliebten und enttäuscht reist sie zurück in die alte Heimat.

Eine herrliche Variante des Films im Film. Das Panorama des Golfs, Santa Lucia, das Fischerviertel, ein Auswandererschiff, ein Festumzug mit fantasie reich gestalteten Wagen spielen ebenso mit in diesem Film wie der Star der Lombardo Film Neapel, Leda Gys.

***Napoli che canta*, IT 1926, R Roberto Roberti, 30 Min., vorgestellt von Simona Frasca.**

Live Musikbegleitung Dolores Melodia (Neapel), Gesang und Akkordeon, Michele Signore (Neapel), Violine und Mandoline

Dieser Film wurde erst vor wenigen Jahren wiederentdeckt und restauriert. Eine ganz seltene Gelegenheit, die getintete und getonte 35 mm Kopie auf großer Leinwand zu sehen: poetische Szenen in und um Neapel herum.

Der Film hat die Form einer *Sceneggiata*, ist aber weit mehr als ein Musical. Nach den üblichen Aufnahmen vom pittoresken Neapel nimmt der Film eine Wendung und stimmt einen anklagenden, fast polemischen Ton an. Eines der Lieder ist als stummer Dialog zwischen einem Gefangenen und seiner Verlobten inszeniert; später sehen wir, wie ein Schiff mit Emigranten den Hafen verlässt, während eine Frau mit einem Kind auf dem Arm am Ufer zurückbleibt: Schmerz, Enttäuschung und Wehmut, in die sich gegen Ende ein religiöser Unterton einmischt. Eine "Elegie auf die mediterrane Kultur", wie Paolo Cherchi Usai schreibt. Die Kopie wurde dem George Eastman House vor ein paar Jahren von Elinor Leone übergeben, einer Verwandten von Sergio Leone. Die Familienlegende erzählt, der Film sei Ende der 20er Jahre in die USA geschmuggelt worden - aus Furcht, Mussolini könne seine Zerstörung anordnen.

Samstag, 16.12.2017

9.15 Uhr

Workshop mit den am Festival beteiligten Musiker*innen

Moderation Simona Frasca, Nina Goslar (Frankfurt am Main).

Mit Lucilla Galeazzi, Dolores Melodia, Enrico Melozzi, Maud Nelissen, Federico Odling, Michele Signore, Lorenzo Riessler und Michael Riessler

11.45 Uhr

Vortrag *Matilde Serraio, Carolina Invernizio, Sibilla Aleramo - the Women's Movement in Film and Literature in Southern Italy* von Katharine Mitchell (Glasgow)

14.15 Uhr

Vortrag *Assia Djebar and Elvira Notari* von Gina Annunziata (Neapel)

***La Zerda et les Chants de L'oubli*, Algerien 1982, R Assia Djebar, 59 Min., s/w, 16 mm (OF mit dt. Und engl. UT)**

La Zerda ist eine Montage von Filmen aus den Jahren 1912 bis 1942, die Regisseurin Assia Djebar in Kolonialarchiven fand. Sie rettete damit vergessene und der Zerstörung ausgesetzte Aufnahmen und rekontextualisierte sie für ein algerisches Publikum. Insbesondere die Tonspur verleiht den Menschen des Maghreb eine Stimme: Djebar hat die Lieder der Frauen aufgenommen und gesammelt. Parallel zu den Gesängen ertönt ein Kommentar, den Djebar selbst spricht.

Im Anschluss Gespräch mit Gina Annunziata und Marie-Hélène Gutberlet (Frankfurt am Main)

16.15 Uhr

Vortrag *An Italian Realism Before Neorealism* von Anna Masecchia (Neapel)

***Fantasia 'e Surdato*, IT 1922, R Elvira Notari, ca. 30 Min., 35 mm Live Musikbegleitung Dolores Melodia (Neapel), Gesang und Akkordeon, Michele Signore (Neapel), Violine und Mandoline**

Inhalt: Giggi lebt zu Hause mit Mutter und Bruder und arbeitet mit diesem in einer Werkstatt. Nach einer ersten unglücklichen Liebe verliebt er sich erneut, diesmal in Rosa, eine gestandene Frau mit lockerem Lebenswandel. Auch diese wechselt zu einem anderen Liebhaber. Giggi, der um Rosas Willen der Mutter Geld – das der Bruder hart erarbeitete – und Goldschmuck gestohlen hat, wird von Scham und Verzweiflung gepackt und begeht Selbstmord. Er hinterläßt der Geliebten einen Brief mit der Bitte, der Mutter den beiliegenden Schmuck zurückzugeben. Doch Rosa hat andere Pläne, die einen Unschuldigen ins Gefängnis führen.

Die eindrücklichste Szene des Films ist die Aufnahme einer Gruppe Soldaten, die in einer Kampfpause Lieder aus der jeweiligen Region singen, aus der sie herkommen: Venetien, Neapel, Sizilien, Campagna usw. Einer beginnt und der nächste fährt fort: Sehnsuchtsträume von den Lieben, von dem Zuhause, der heimatlichen Landschaft. Wie viele Filme Notaris enthält auch dieser eine entschiedene Kritik an Polizei und Justiz. "Gefängnis, das Grab so vieler Leben" lautet ein Zwischentitel.

19.00 Uhr

Filmfragment *Napoli Sirena Delle Canzoni* und andere Passagen aus Notari-Filmen, IT, 1920er Jahre, ca. 20 mins., 35 mm, vorgestellt von Kim Tomadjoglou (Washington)
Klavierbegleitung Maud Nelissen

20.30 Uhr

***E' Piccerella*, IT 1922, R Elvira Notari, 44 Min., 35 mm, vorgestellt von Karola Gramann und Heide Schlüpmann (Frankfurt am Main)
Restaurierte Fassung mit Live Musik von Enrico Melozzi (Rom) und**

Lorenzo Riessler (London). Uraufführung. In Auftrag gegeben von ZDF/ARTE.

Inhalt: Margaretella, die *piccerella* des Films, widersetzt sich ruhelos und von unbezähmbarer Körperlichkeit der Unterwerfung unter die zugedachte Frauenrolle. Nichts kann sie halten: weder die Mutter zuhause noch die Hingabe des Mannes. Tore ist dieser Liebende, der ihr jeden Wunsch erfüllt, selbst wenn er dabei zum Dieb an der eigenen Mutter wird. Margaretella entzieht sich der Einvernahme durch Ehe und Familie: Kopfschmerzen vorschützend, folgt sie den Freundinnen, um den Festumzug der Carmine zu erleben (der in Dokumentaraufnahmen gezeigt wird) und zieht mit ihnen am Abend weiter zu einer nächtlichen Party...

Der Titel bezeichnet eine Femme Fatale auf Neapolitanisch. Eine interessante Alternative zu dem Hollywoodstereotyp, haftet ihr etwas jugendlich Unerfahrenes an. Doch hinter dem Bild, das die Gesellschaft sich macht und in der abwertenden Bezeichnung "piccerella" fasst, verbirgt sich ein Wille zur Unabhängigkeit, zu Freiheit und Lebenslust.

Sonntag, 17.12.2016

12.00 Uhr

***Those Who Go Those Who Stay*, AT 2013, R Ruth Beckermann, 75 Min., DCP**

Regen auf der Fensterscheibe, ein Feuerwehrauto, ein Kater, der unzählige Nachkommen gezeugt hat: Es ist das absichtlich absichtslose Schauen, das den Zufall zulässt, ein Erzählen und Erinnern auf Fahrten, die Ruth Beckermann kreuz und quer durch Europa und rund ums Mittelmeer verfolgt. Nigerianische Asylwerber in Sizilien, ein arabischer Musiker in Galiläa, bierselige Nationalisten in Wien, die kapitolinische Wölfin und drei verschleierte junge Frauen, die minutenlang versuchen, eine stark befahrene Straße in Alexandria zu überqueren. Fäden, Tücher und Textilien tauchen immer wieder auf wie Lesezeichen in einem Gewebe aus Reisebewegungen und Fluchtbewegungen.

Those Who Go Those Who Stay erzählt vom Unterwegssein in der Welt und im eigenen Lebenslauf.

Im Anschluss Gespräch mit Ruth Beckermann (Wien) und Ina Hartwig (Frankfurt am Main), Moderation Ute Holl (Basel, angefragt)

15.00 Uhr

Abschlussgespräch

Einführende Notizen zu *Film As a Form of Transito* von Heide Schlüppmann (Frankfurt am Main)

Assoziierte Veranstaltungen im Rhein-Main Gebiet:

Sonntag, 26.11., 11:00 Uhr im Filmtheater Friedrichsdorf-Köppern

***Assunta Spina*, IT 1915, R Gustavo Serena, 71 Min., DCP**

Assunta Spina ist ein italienisches Stummfilm-Melodram von Gustavo Serena aus dem Jahr 1915 mit der großen Diva des italienischen Stummfilms, Francesca Bertini, in der Hauptrolle. Sie spielt die junge Wäscherin Assunta Spina, die in ein Eifersuchtsdrama zwischen ihrem jähzornigen Verlobten Michele und ihrem Verehrer Raffaele gerät. Bertini galt als eine der Hauptvertreterinnen des Verismo, einer Form des italienischen Stummfilms, bei dem es vor allem um eine möglichst realistische Darstellung von Menschenschicksalen aus den unteren Gesellschaftsschichten ging. Berühmt wurde sie vor allem durch ihre natürliche Gestik, mit der sie leidenschaftliche und innerlich im Widerspruch stehender Frauenschicksale wie das von

Assunta Spina darstellte. Der größtenteils aus Nahaufnahmen bestehende Film zeigt dies eindrücklich und wurde daher einer ihrer größten Erfolge.

Originalmusik von Pietro Mascagni

Donnerstag, 30.11., 20.15 Uhr im Murnau Filmtheater Wiesbaden

Filmfragment *Napoli Sirena Delle Canzoni* und andere

Passagen aus Notari-Filmen

***Rapsodia Satanica*, IT 1915, R Nino Oxilia, 45 Min., DCP**

Klavierbegleitung Elvira Plenar

Rapsodia Satanica ist ein im Jahr 1915 gedrehtes Stummfilm-Melodram des italienischen Regisseurs Nino Oxilia. Das Drehbuch basiert auf einem Gedicht des Dichters Fausto Maria Martini (1886-1931).

Inhalt: *Rapsodia Satanica* ist quasi eine feministische Variation des Faust-Stoffes: Alba d'Oltrevita, eine alternde Dame aus dem Hochadel, verpfändet ihre Seele dem Teufel, der ihr dafür ihre Jugend wiedergeben soll. Denn um sie werben zwei Brüder, Tristano und Sergio, wobei Sergio damit droht, sich umzubringen, wenn sie ihn nicht erhört.

Der Film gilt als Meilenstein unter den Melodramen der 1910er Jahre, die in den Salons und Villen der oberen Mittelschicht und der Aristokratie angesiedelt waren. Die Rolle der Alba d'Oltrevita spielt Lyda Borelli, eine der bekanntesten Diven des italienischen Stummfilms.

Sonntag, 03.12., 16.00 Uhr im Kino Alte Mühle in Bad Vilbel

***Rapsodia Satanica*, IT 1915, R Nino Oxilia, 45 Min., DCP**

Klavierbegleitung Elvira Plenar

Filminfos siehe oben.

Montag, 18.12., ab 19.00 Uhr Dinner, Filmbeginn 20 Uhr im Filmklubb

Offenbach

***Fior di male*, IT 1915, R Carmine Gallone, 60 Min.**

Klavierbegleitung Elvira Plenar

Zu Beginn des Films sehen wir die Protagonistin des Films, Lyda, am Meeresstrand - eine Frauengestalt von melancholischer Schönheit. Sie hat eine traurige Geschichte hinter sich, ausgenutzt und geschwängert war sie am Ende gezwungen auf der Flucht vor der Polizei ihr Kind zu verlassen. Ein alternder Graf nimmt sie auf und findet Arbeit für sie. Auf dem Sterbebett adoptiert er sie. Fortan lebt Lyda in der Villa des Verstorbenen zusammen mit einer Waise, Cecyl, die sie liebt wie eine Schwester. Als sie einen Mann, der einen Unfall hatte, bei sich aufnehmen, verlieben sich beide in ihn. In heroischem Verzicht überläßt Lyda die beiden anderen ihrem Liebesglück. Da bricht eines Tages ein Dieb in die Villa ein...

Der Film ist getintet und getont, Lyda Borelli, eine der großen Diven des italienischen Kinos ist von einer hinreißenden Fotogenität.

Das internationale Symposium *Echoes of Parthenope: Elvira Notari's Cinema and Neapolitan Popular Culture* findet anschließend vom 17.-19. Dezember am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt am Main statt, konzipiert und koordiniert von Dr. Sonia Campanini, Juniorprofessorin für Filmkultur: Archivierung, Programmierung, Präsentation.

Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Norbert-Wollheim-Platz 1

60323 Frankfurt am Main